

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile **2018**

Steiermark



ARBEITSMARKTPROFIL 2018

Steiermark

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	8
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	11
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	12
Kinderbetreuungseinrichtungen	14
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	15
Glossar und Quellenangaben.....	22
Tabellenband	28

ARBEITSMARKTPROFIL 2018

Steiermark

Sachgüterindustrie (Automobilindustrie), industriennahe Dienstleistungen und Tourismus als Konjunkturmotor, hoher Beschäftigungszuwachs, starker Rückgang der Arbeitslosenzahl

	Steiermark	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2018 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	1.240.214	8.822.267
davon Frauen	628.161	4.483.749
davon Männer	612.053	4.338.518
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2018	4,4%	9,4%
Arbeitslosenquote 2018 - insgesamt	6,3%	7,7%
Frauen	5,9%	7,3%
Männer	6,5%	8,0%
Anteil am österreichischen BIP 2017 in %	12,8%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	16.399	83.882
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	31,9%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	76	105
Einwohner/innen pro km ² DSR	237	271

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Steiermark umfasst eine Gesamtfläche von rund 16.400 km² und hat etwa 1,24 Mio. Einwohner/innen. Raumstrukturell ist die Steiermark durch sehr unterschiedliche Regionen charakterisiert. Neben dem Zentralraum Graz und Umgebung sind es vor allem Teile der Obersteiermark (Bruck an der Mur, Leoben, Kapfenberg), in denen die wichtigsten Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentren liegen.

Die ländlichen Regionen sind in ihrer Wirtschaftsstruktur stärker klein-gewerblich ausgerichtet, die Landwirtschaft spielt hier noch eine wichtige Rolle. Insbesondere in der Oststeiermark sowie in der Westlichen Obersteiermark und in Liezen trägt der Tourismus wesentlich zur Wirtschaftsentwicklung bei.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die

stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO₂-arme Wirtschaft

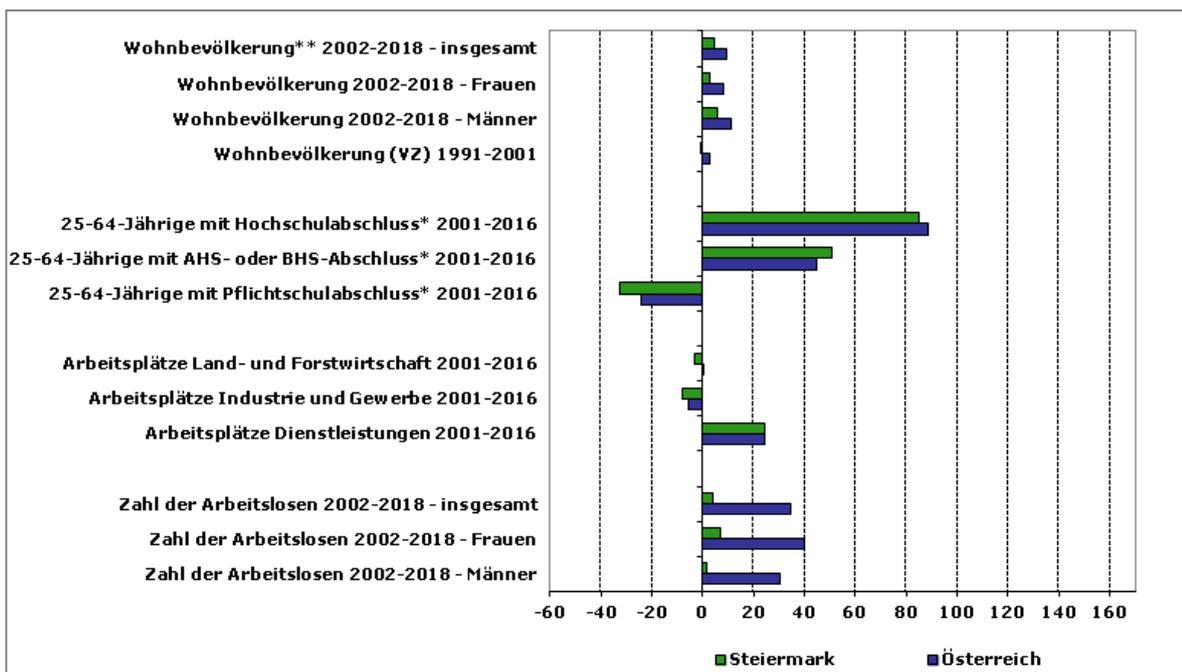
vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Steiermark entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 130,648 Mio. Euro (*Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015*).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In der Steiermark lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2018 1.240.214 Personen, davon 628.161 Frauen und 612.053 Männer. Dies entspricht 14,1% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Graz (286.292 EW, 145.340 Frauen und 140.952 Männer) sowie Leoben (24.645 EW, 12.297 Frauen und 12.348 Männer), Kapfenberg (22.798 EW, 11.625 Frauen und 11.173 Männer) und Bruck an der Mur (15.885 EW, 8.234 Frauen und 7.651 Männer), gefolgt von Feldbach (13.369 EW, 6.852 Frauen und 6.517 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2017 insgesamt um 0,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung der Steiermark zeigte seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche leichte Abnahmen, während österreichweit die Bevölkerungszahl angestiegen ist. Der Bevölkerungsrückgang ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den negativen Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren durchwegs positiv.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungsrückgang von 0,1% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die negative Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Dieser negative Trend hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2018 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in der Steiermark um 4,4% gestiegen (Österreich: +9,4%).

Anders als in den Dekaden davor weist die Steiermark seit 2002 durchwegs negative Geburtenbilanzen auf, die allerdings durch die positiven Wanderungsbilanzen ausgeglichen werden können. Die Veränderung der Wohnbevölkerung durch Wanderungsbewegungen betrug in der Steiermark seit 2002 rund +6,0%, davon entfielen +0,2% auf Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb der Grenzen Österreichs). Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +5,8%, wobei der überwiegende Teil der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 11.146 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2017 entfielen 1.465 auf Rumänien (siehe Tabelle 1a).

Tabelle 1a:
Wegzüge in das Ausland 2017 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2017
Rumänien	1.465
Deutschland	1.359
Ungarn	798
Kroatien	413
Bosnien und Herzegowina	400
Slowenien	384
Afghanistan	306
Italien	257
Schweiz	238
Russische Föderation	234
Vereinigte Staaten	224
Spanien	217
Serbien	195
Slowakei	186
Türkei	184
Nigeria	182
Irak	163
Vereinigtes Königreich	145
Polen	141
China	137
gesamt	11.146

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Von den 15.651 Zuzügen aus dem Ausland im Jahr 2017 entfielen 2.744 auf Rumänien (siehe Tabelle 1b).

Tabelle 1b:
Zuzüge aus dem Ausland 2017 - Herkunftsland

Herkunftsland	Zuzüge aus dem Ausland 2017
Rumänien	2.744
Deutschland	1.553
Ungarn	1.287
Kroatien	1.098
Slowenien	846
Bosnien und Herzegowina	744
Italien	417
Syrien - Arabische Republik	331
Türkei	279
Bulgarien	258
Slowakei	254
Spanien	233
Russische Föderation	228
Serbien	228
Vereinigte Staaten	206
Afghanistan	194
China	187
Polen	186
Kosovo	182
Nigeria	167
gesamt	15.651

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Aus der Anzahl der Zuzüge aus dem Ausland und der Anzahl der Wegzüge in das Ausland ergibt sich für das Bundesland Steiermark für das Jahr 2017 ein internationaler Wanderungssaldo von 4.505 Personen.

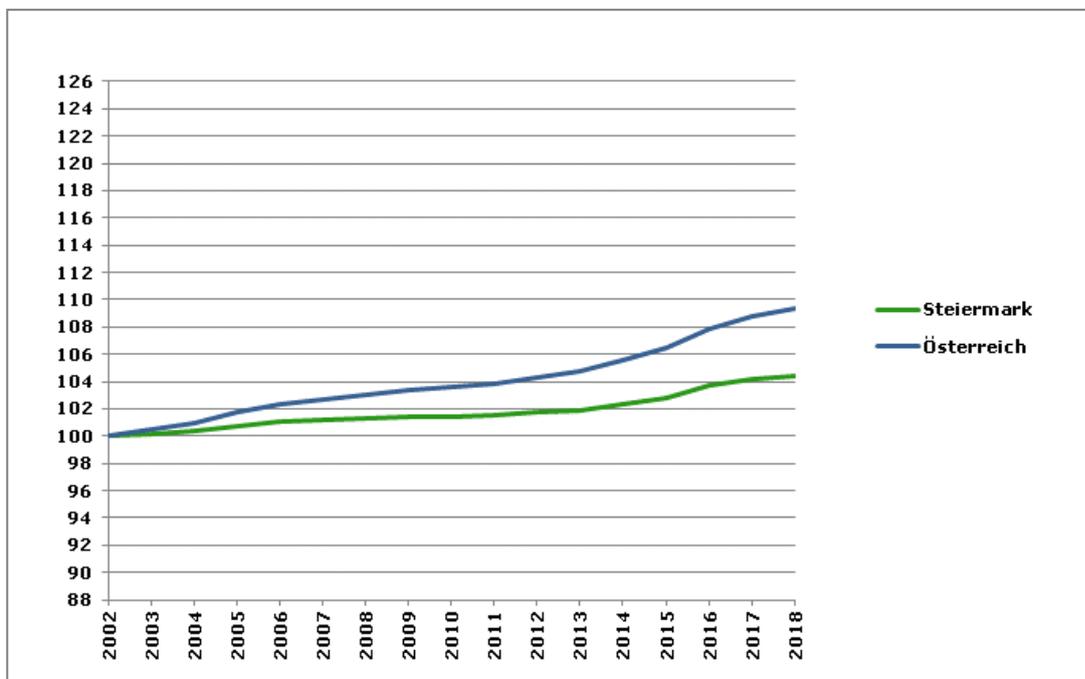
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2018 in der Steiermark mit 13,4% unter dem österreichischen Vergleichswert von 14,4%, jener der Über-65-Jährigen mit 20,1% darüber (Österreich: 18,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in der Steiermark im Jahr 2018 10,6% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 15,8%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2018

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2018 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat in der Steiermark zwischen 2002 (=100%) und 2018 um +4,4% zugenommen. Deutlicher war der Bevölkerungsanstieg österreichweit (+9,4%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft gewinnt an Dynamik.

Die sehr gute Konjunktur in der Steiermark im Jahr 2018 wurde in hohem Maße von der im Bundesländervergleich am stärksten gewachsenen Sachgüterproduktion bestimmt. Der Großteil des Anstiegs entfiel dabei auf den Bereich Herstellung von Kraftwagen, auch die Metallindustrie und industrienahen Dienstleistungen sind zu erwähnen. Abgesehen vom Industriesektor profitierte der Bereich Verkehr/Lagerei von der guten Konjunktur. Im Dienstleistungssektor konnte der Bereich Gastgewerbe/Beherbergung einen deutlich positiven Beitrag zum Wachstum liefern.

Die unter dem Österreichschnitt liegende Arbeitslosenquote sank durch die starke Wirtschaftsentwicklung wieder auf Vorkrisenniveau von 2008. Die Steiermark war das Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungsanstieg in ganz Österreich.

Quelle: Statistik Austria, Bank Austria, WIFO

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die Steiermark wurde im Jahr 2016 ein BRP/EW von rund 89% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 6 unter den österreichischen Bundesländern).

Zwischen 2014 und 2016 wurde ein Anstieg des BRP von 5,7% verzeichnet (Österreich: +6,9%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Steiermark wurde im Jahr 2016 eine Produktivität von rund 90% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 7 unter den österreichischen Bundesländern).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Steiermark wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt. Geprägt wird die Industrie durch die traditionelle Metallerzeugung und -bearbeitung, immer höhere Bedeutung erlangt die Elektro- und Elektronikindustrie. In einzelnen Regionen der Steiermark hat der Tourismus eine hohe Bedeutung erlangt, dazu zählen vor allem der Westen des Bezirkes Liezen und die Oststeiermark.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2016 rund 2%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 34% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 64% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2016 waren rund 8% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 24% im sekundären Sektor und von rund 68% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 74% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2018

MAGNA STEYR FAHRZEUGTECHNIK AG & Co KG	8.620
MAGNA Powertrain AG & Co KG	2.810
Böhler Edelstahl GmbH & Co KG	2.330
KNAPP Aktiengesellschaft	1.970
Siemens Aktiengesellschaft Österreich	1.940
Andritz AG	1.670
austriamicrosystems AG	1.390
voestalpine Tubulars GmbH & Co KG	1.360
voestalpine Stahl Donawitz GmbH & Co KG	1.360
AT & S Austria Technologie	1.240

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2018

Amt d. Stmk. Landesreg.	12.920
AVL List GmbH	3.750
mag. personalamt graz	3.520
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	3.300
Billa Aktiengesellschaft	2.860
Volkshilfe Steiermark gemeinn. Betriebs-GmbH	2.480
Caritas der Diözese Graz-Seckau	2.040
I.K. Hofmann GmbH.	1.760
Landesschulrat f. Stmk. Allgem.- u. Berufsbildende	1.720
Österreichische Post Aktiengesellschaft	1.560

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2018 waren in der Steiermark 523.870 unselbständig Beschäftigte registriert (240.194 Frauen und 283.676 Männer), rund 15% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2017 und 2018 um 3,0% angestiegen (österreichweit: +2,4%). Die Beschäftigung ist dabei bei den Männern mit +3,5% stärker angestiegen als bei den Frauen (+2,5%).

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2017 in der Steiermark bei den Frauen bei 50,5% (Männer: 11,3%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2017).

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in der Steiermark im Jahr 2018 insgesamt 78,3% (Frauen: 77,1%, Männer: 79,3%) was in etwa dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 77,9%, Frauen: 76,1%, Männer: 79,5%) entspricht.

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in der Steiermark unter dem österreichischen Vergleichswert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2018 6,3%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 5,9% unter jener der Männer (6,5%) lag (Österreich gesamt: 7,7%, Frauen: 7,3%, Männer: 8,0%).

Im Jahr 2018 waren in der Steiermark insgesamt 35.036 Personen (15.178 Frauen und 19.858 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 12,8%, (Frauen -11,9%, Männer -13,5%) Bei den Ausländer/innen ist die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2017 und 2018 um 6,5% zurückgegangen.

Pendelwanderung

Die Steiermark ist ein Bundesland mit vergleichsweise geringen Anteilen sowohl an Auspendlern und Auspendlerinnen in andere Bundesländer oder ins Ausland als auch an Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern. Im Jahr 2016 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb der Steiermark hatten, etwa 8%, ein sehr niedriger Anteil der Arbeitsplätze (4%) entfiel auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2018 waren in der Steiermark 10.755 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 45,2%.

Den 762 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2018 750 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 5.017 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2018 waren 506 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 438 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 392 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 26,6% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 10.586 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2018 waren 1.878 im Lehrberuf Metalltechnik, 1.326 im Lehrberuf Elektrotechnik und 1.128 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 40,9% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2018

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2018 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	5.017	100%
Bürokaufmann/-frau	506	10,09%
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	438	8,73%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	392	7,81%
Metalltechnik	262	5,22%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	258	5,14%
Koch/Köchin	186	3,71%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	155	3,09%
Verwaltungsassistent/in	147	2,93%
Restaurantfachmann/-frau	143	2,85%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	130	2,59%
Summe der „TOP-10“	2.617	52,16%

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2018 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	10.586	100%
Metalltechnik	1.878	17,74%
Elektrotechnik	1.326	12,53%
Kraftfahrzeugtechnik	1.128	10,66%
Installations- und Gebäudetechnik	621	5,87%
Mechatronik	434	4,10%
Maurer/in	360	3,40%
Koch/Köchin	321	3,03%
Tischlerei	309	2,92%
Zimmerei	205	1,94%
Karosseriebautechnik	203	1,92%
Summe der „TOP-10“	6.785	64,09%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Jahr 2018 wurden in der Steiermark 75.536 Zugänge an offenen Stellen und 5.388 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 80.924 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 4:

Stellenangebote 2007-2018

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)
2007	57.481
2008	59.339
2009	54.185
2010	67.594
2011	65.882
2012	63.692
2013	64.157
2014	60.042
2015	65.099
2016	76.942
2017	89.587
2018	80.924

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2017/18 gab es in der Steiermark 1.036 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 719 Kindergärten, 248 Kinderkrippen, 55 Horte und 14 altersgemischte Einrichtungen, etwa 36.430 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

394 der 1.036 Einrichtungen befinden sich im Arbeitsmarktbezirk Graz.

Im Berichtsjahr 2017/18 hatten in der Steiermark etwa 2% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich: 3%), 34% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 46%).*

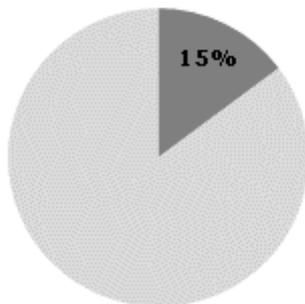
Etwa 0% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich: 1%), 45% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 58%).*

*Für das Bundesland Wien stehen im Berichtsjahr 2017/18 keine Daten über Kinder in privaten Horten zur Verfügung, die ausgewiesenen Werte wurden geschätzt.

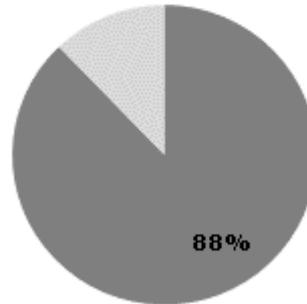
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2017/18 wurden in der Steiermark 15% der 0- bis unter 3-jährigen Kinder und 88% der 3- bis unter 6-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 26% bzw. 93%).

**0- bis unter 3-jährige
Kinder**



**3- bis unter 6-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Die Öffnungszeit in Halbtagsgruppen hat täglich mindestens 5 Stunden und höchstens 6 Stunden, in Ganztagsgruppen täglich mindestens 8 Stunden und höchstens 10 Stunden sowie in erweiterten Ganztagsgruppen täglich mindestens 12 Stunden und höchstens 14 Stunden zu betragen, wobei sich diese Mindestzeiten auf den Anspruch auf Personalförderungsbeiträge beziehen. Begrenzt ist jedenfalls die Aufenthaltsdauer des einzelnen Kindes im Kindergarten.

Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr

2014/2015 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

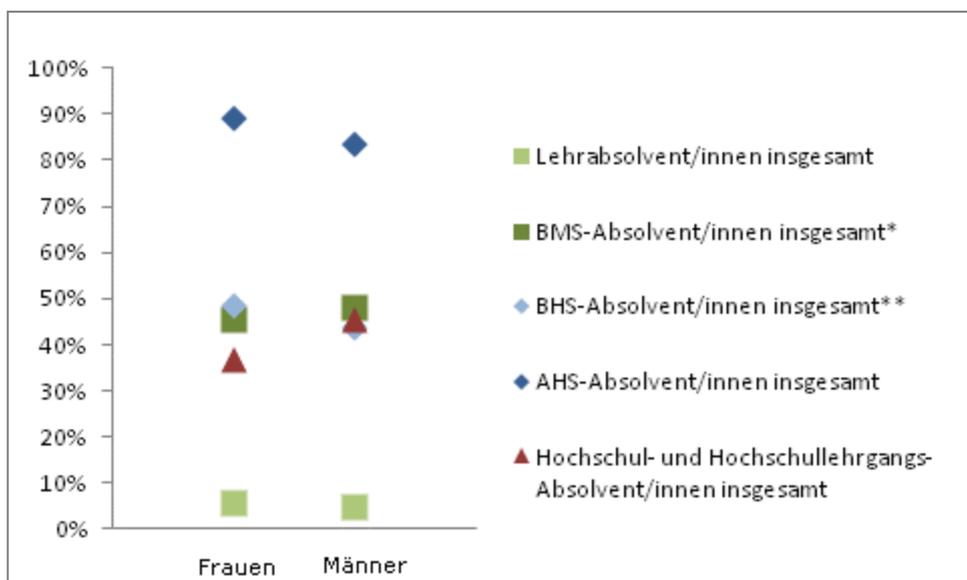
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

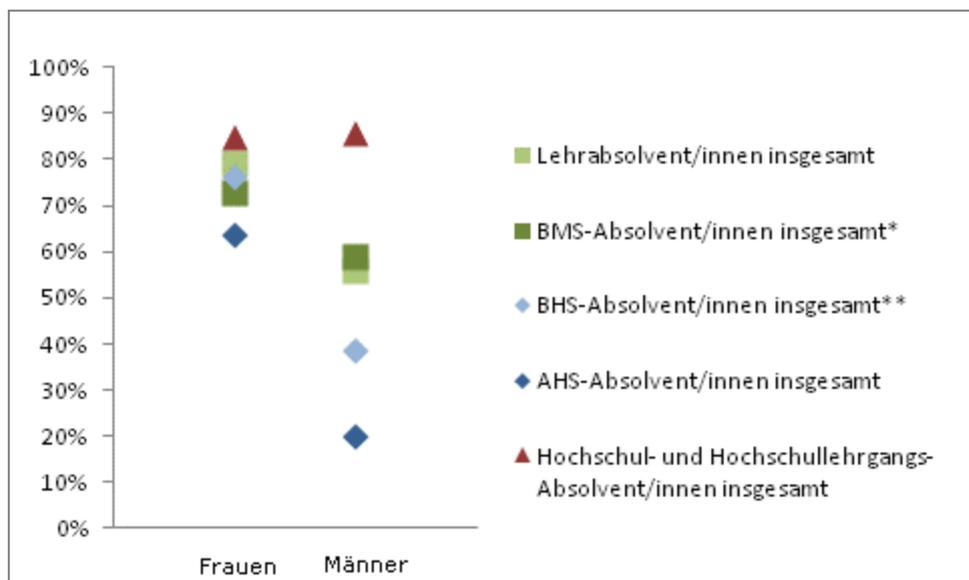
In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

Anteile in %



Für einen Großteil der Frauen und Männer (89% bzw. 83%) ist der AHS-Abschluss nur ein Zwischenschritt in der Ausbildungskarriere, nur sehr wenige Personen (5%) machen hingegen nach dem Lehrabschluss eine weitere Ausbildung.

Grafik 4:
Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate
 Anteile in %

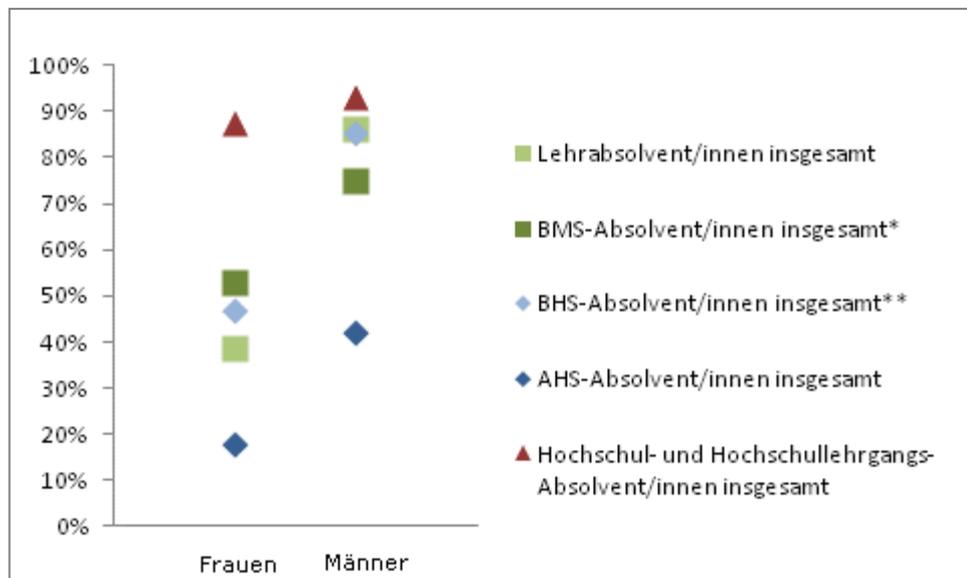


Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass knapp unter 40% der BHS- und 20% der AHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den Hochschul-Absolvent/innen am höchsten.

Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei allen Bildungsabschlüssen höher sind. Ein massiver Unterschied nach Geschlechtern zeigt sich bei den Lehr- und bei den BHS-Absolvent/innen. Der Anteil der Personen mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro ist hier bei den Frauen deutlich geringer als bei den Männern.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für die Steiermark.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2016 insgesamt bei rund 15,7% (Österreich: 17,1%), Matura hatten 14,5% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 15,4%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“, „Allgemeine Bildungsgänge und Qualifikationen“ oder „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2016 in %

	Steiermark 2016	Österreich 2016
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	15,5	18,3
Frauen	19,2	21,5
Männer	11,9	15,2
ausländische Wohnbevölkerung	42,0	40,6
Lehrlingsausbildung		
gesamt	39,5	34,4
Frauen	30,9	26,7
Männer	47,9	42,0
ausländische Wohnbevölkerung	23,8	23,0
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	14,8	14,8
Frauen	18,4	17,3
Männer	11,3	12,3
ausländische Wohnbevölkerung	7,1	7,4
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	5,3	6,1
Frauen	5,6	6,6
Männer	5,0	5,6
ausländische Wohnbevölkerung	6,9	7,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	9,2	9,3
Frauen	9,0	9,3
Männer	9,3	9,4
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	5,1
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	15,7	17,1
Frauen	16,9	18,6
Männer	14,5	15,7
ausländische Wohnbevölkerung	15,4	16,1
gesamt	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

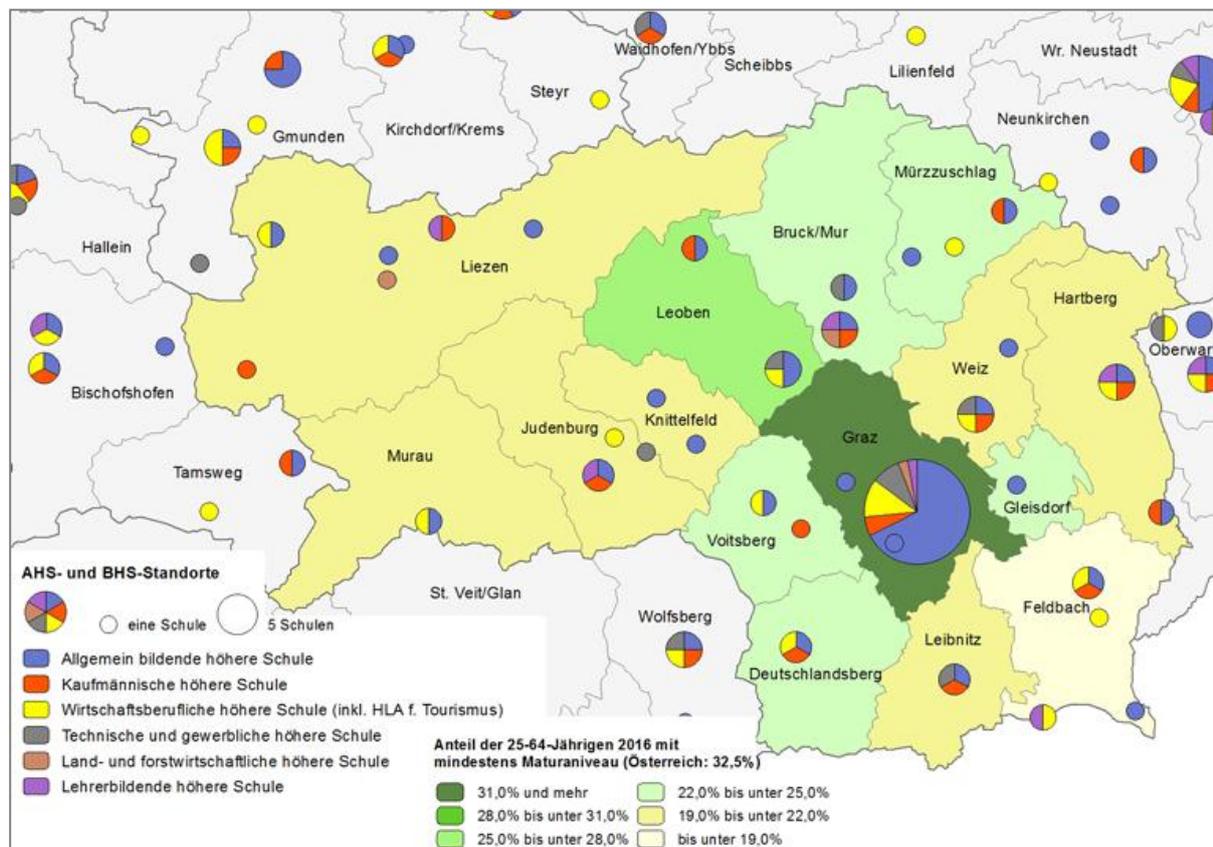
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In der Steiermark wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2017/2018 wurden in der Steiermark etwa 47.820 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 0,1% weniger als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2016 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2018



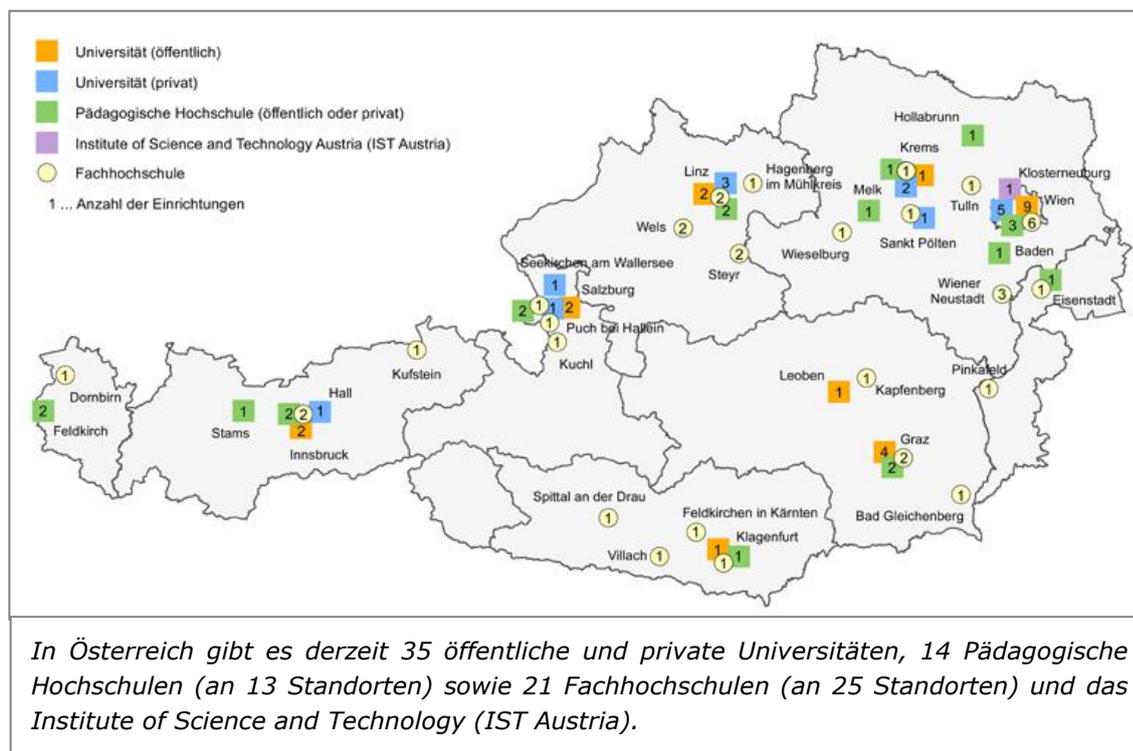
Die höchste Zahl an AHS- und BHS-Standorten findet sich neben der Landeshauptstadt Graz und dem Umgebungsbezirk in den Bezirken Liezen und Bruck an der Mur, die höchsten Bildungsniveaus weisen Graz und seine Umgebung sowie der Bezirk Leoben (Montanuniversität) auf.

Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In der Steiermark gibt es 5 Universitäten (vier öffentliche in Graz und eine in Leoben), zwei Pädagogische Hochschulen (Graz) sowie drei Fachhochschulstandorte (Graz, Kapfenberg und Bad Gleichenberg), an denen 63 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2018/2019 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 5.950 Studierende, davon rund 2.790 Frauen und rund 3.160 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2018/2019



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. In den Profilen werden daraus bspw. Aussagen zum Erwerbpendeln abgeleitet. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Erwerbsquote (wohnotbezogen):

Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

- Geburten- und Wanderungsbilanz:** Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 1971-2001:** Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung ab 2002:** Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Bildung

- Bildungsabschlüsse:** Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)
- Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):** Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMSGK und AMS)

Fläche

- Dauersiedlungsraum (DSR):** Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)
- Katasterfläche:** Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

- Lehrlingsstatistik:** Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der

erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:	<p>Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>
Zugänge / Abgänge offener Stellen:	<p>Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe):	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)</i></p>
Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
Erwerbstätige:	<p>Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“:	<p>Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anteil der Über-65-Jährigen - Durchschnittlicher Jahresnettobezug - Anteil der Teilzeitbeschäftigung - Arbeitslosenquote - Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person - Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der

Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2018



Arbeitsmarktprofile 2018

Steiermark

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
	Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Steiermark			Österreich		
		2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	15.178	-2.052	-11,9%	137.266	-9.884	-6,7%
	Unselbständig Beschäftigte	240.194	5.881	2,5%	1.741.328	35.735	2,1%
	Arbeitskräftepotenzial	255.372	3.829	1,5%	1.878.594	25.851	1,4%
	Arbeitslosenquote	5,9%	-0,9%	-	7,3%	-0,6%	-
Männer	Arbeitslose	19.858	-3.102	-13,5%	174.841	-17.984	-9,3%
	Unselbständig Beschäftigte	283.676	9.511	3,5%	2.000.156	50.453	2,6%
	Arbeitskräftepotenzial	303.534	6.409	2,2%	2.174.997	32.469	1,5%
	Arbeitslosenquote	6,5%	-1,2%	-	8,0%	-1,0%	-
Gesamt	Arbeitslose	35.036	-5.153	-12,8%	312.107	-27.868	-8,2%
	Unselbständig Beschäftigte	523.870	15.391	3,0%	3.741.484	86.188	2,4%
	Arbeitskräftepotenzial	558.906	10.238	1,9%	4.053.591	58.319	1,5%
	Arbeitslosenquote	6,3%	-1,1%	-	7,7%	-0,8%	-
	offene Stellen	10.755	3.347	45,2%	71.545	14.691	25,8%
	Stellenandrangziffer	3,3	-2,2	-	4,4	-1,6	-

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	7,5%	-0,7%	7,9%	-0,9%	7,7%	-0,8%
Kärnten	8,9%	-1,0%	9,5%	-1,0%	9,2%	-1,0%
Niederösterreich	7,8%	-0,7%	7,8%	-1,1%	7,8%	-0,9%
Oberösterreich	5,0%	-0,5%	5,0%	-0,9%	5,0%	-0,7%
Salzburg	4,7%	-0,2%	5,2%	-0,5%	5,0%	-0,4%
Steiermark	5,9%	-0,9%	6,5%	-1,2%	6,3%	-1,1%
Tirol	4,9%	-0,9%	4,9%	-0,9%	4,9%	-0,9%
Vorarlberg	5,5%	-0,2%	5,3%	-0,5%	5,4%	-0,4%
Wien	10,8%	-0,5%	13,6%	-1,0%	12,3%	-0,8%
Österreich	7,3%	-0,6%	8,0%	-1,0%	7,7%	-0,8%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.009	-316	-7,3%	4.742	-543	-10,3%	8.751	-859	-8,9%
Kärnten	9.888	-1.003	-9,2%	11.769	-1.193	-9,2%	21.658	-2.196	-9,2%
Niederösterreich	23.482	-1.778	-7,0%	28.996	-3.743	-11,4%	52.478	-5.521	-9,5%
Oberösterreich	15.856	-1.416	-8,2%	19.302	-3.100	-13,8%	35.157	-4.516	-11,4%
Salzburg	6.114	-198	-3,1%	7.409	-573	-7,2%	13.523	-771	-5,4%
Steiermark	15.178	-2.052	-11,9%	19.858	-3.102	-13,5%	35.036	-5.153	-12,8%
Tirol	8.319	-1.300	-13,5%	9.193	-1.532	-14,3%	17.512	-2.831	-13,9%
Vorarlberg	4.480	-97	-2,1%	5.012	-371	-6,9%	9.492	-467	-4,7%
Wien	49.941	-1.725	-3,3%	68.560	-3.829	-5,3%	118.501	-5.554	-4,5%
Österreich	137.266	-9.884	-6,7%	174.841	-17.984	-9,3%	312.107	-27.868	-8,2%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	348	-31	-8,1%	451	-107	-19,1%	798	-138	-14,7%
Kärnten	864	-225	-20,7%	1.237	-254	-17,1%	2.101	-479	-18,6%
Niederösterreich	2.145	-335	-13,5%	3.058	-588	-16,1%	5.203	-923	-15,1%
Oberösterreich	2.004	-309	-13,4%	2.481	-517	-17,2%	4.485	-826	-15,6%
Salzburg	761	-49	-6,0%	958	-113	-10,5%	1.719	-161	-8,6%
Steiermark	1.594	-335	-17,4%	2.149	-462	-17,7%	3.743	-797	-17,5%
Tirol	942	-149	-13,6%	1.191	-198	-14,3%	2.134	-347	-14,0%
Vorarlberg	570	-31	-5,1%	752	-43	-5,4%	1.323	-74	-5,3%
Wien	4.346	-495	-10,2%	6.593	-1.074	-14,0%	10.939	-1.569	-12,5%
Österreich	13.574	-1.956	-12,6%	18.870	-3.356	-15,1%	32.444	-5.312	-14,1%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.399	-39	-2,7%	1.991	-175	-8,1%	3.390	-214	-5,9%
Kärnten	3.051	-27	-0,9%	4.243	-169	-3,8%	7.293	-196	-2,6%
Niederösterreich	7.950	-41	-0,5%	11.518	-909	-7,3%	19.468	-950	-4,7%
Oberösterreich	4.312	-167	-3,7%	6.663	-759	-10,2%	10.975	-926	-7,8%
Salzburg	1.686	-53	-3,0%	2.381	-149	-5,9%	4.067	-202	-4,7%
Steiermark	4.335	-233	-5,1%	7.065	-810	-10,3%	11.400	-1.043	-8,4%
Tirol	2.467	-359	-12,7%	2.982	-458	-13,3%	5.450	-817	-13,0%
Vorarlberg	1.237	-17	-1,4%	1.540	-156	-9,2%	2.777	-174	-5,9%
Wien	11.890	66	0,6%	20.764	-161	-0,8%	32.654	-96	-0,3%
Österreich	38.328	-870	-2,2%	59.146	-3.746	-6,0%	97.473	-4.616	-4,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.335	-108	-0,9%	14.561	-1.069	-6,8%	25.896	-1.177	-4,3%
Kärnten	29.978	-1.210	-3,9%	38.064	-1.585	-4,0%	68.042	-2.795	-3,9%
Niederösterreich	64.005	727	1,1%	80.194	-1.774	-2,2%	144.199	-1.047	-0,7%
Oberösterreich	56.982	118	0,2%	71.927	-3.999	-5,3%	128.909	-3.881	-2,9%
Salzburg	26.783	648	2,5%	31.489	-597	-1,9%	58.272	51	0,1%
Steiermark	51.684	-1.611	-3,0%	67.273	-3.018	-4,3%	118.957	-4.629	-3,7%
Tirol	44.012	-2.008	-4,4%	48.897	-2.316	-4,5%	92.909	-4.324	-4,4%
Vorarlberg	17.508	-450	-2,5%	19.333	-997	-4,9%	36.841	-1.447	-3,8%
Wien	131.441	-3.323	-2,5%	173.247	-9.131	-5,0%	304.688	-12.454	-3,9%
Österreich	433.728	-7.217	-1,6%	544.985	-24.486	-4,3%	978.713	-31.703	-3,1%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.303	-484	-3,5%	17.022	-1.068	-5,9%	30.325	-1.552	-4,9%
Kärnten	33.579	-1.426	-4,1%	43.302	-1.258	-2,8%	76.881	-2.684	-3,4%
Niederösterreich	78.707	538	0,7%	97.181	-1.921	-1,9%	175.888	-1.383	-0,8%
Oberösterreich	63.768	-331	-0,5%	82.457	-3.969	-4,6%	146.225	-4.300	-2,9%
Salzburg	29.195	-23	-0,1%	35.159	-1.311	-3,6%	64.354	-1.334	-2,0%
Steiermark	59.686	-2.487	-4,0%	77.711	-5.445	-6,5%	137.397	-7.932	-5,5%
Tirol	47.211	-2.611	-5,2%	53.006	-3.111	-5,5%	100.217	-5.722	-5,4%
Vorarlberg	18.699	-467	-2,4%	21.073	-764	-3,5%	39.772	-1.231	-3,0%
Wien	157.320	-3.837	-2,4%	205.308	-10.925	-5,1%	362.628	-14.762	-3,9%
Österreich	501.468	-11.128	-2,2%	632.219	-29.772	-4,5%	1.133.687	-40.900	-3,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	984	-24	-2,4%	886	-3	-0,4%	1.870	-27	-1,4%
Kärnten	1.580	-98	-5,9%	1.390	-165	-10,6%	2.969	-264	-8,2%
Niederösterreich	5.369	95	1,8%	4.581	-185	-3,9%	9.950	-90	-0,9%
Oberösterreich	5.226	-32	-0,6%	4.385	-452	-9,3%	9.610	-484	-4,8%
Salzburg	1.331	3	0,3%	1.181	-59	-4,8%	2.511	-56	-2,2%
Steiermark	4.428	112	2,6%	3.763	-263	-6,5%	8.191	-150	-1,8%
Tirol	1.058	-232	-18,0%	1.081	-146	-11,9%	2.139	-379	-15,0%
Vorarlberg	1.161	-46	-3,8%	1.147	18	1,6%	2.307	-28	-1,2%
Wien	13.665	-275	-2,0%	15.526	-1.607	-9,4%	29.191	-1.882	-6,1%
Österreich	34.800	-497	-1,4%	33.938	-2.863	-7,8%	68.739	-3.360	-4,7%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Steiermark			Österreich		
		2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	51.684	-1.611	-3,0%	433.728	-7.217	-1,6%
	Abgänge	59.686	-2.487	-4,0%	501.468	-11.128	-2,2%
	durchschnittl. Verweildauer	118	-6	-	124	-2	-
	Betroffenheit	49.541	-2.921	-5,6%	400.075	-9.816	-2,4%
Männer	Zugänge	67.273	-3.018	-4,3%	544.985	-24.486	-4,3%
	Abgänge	77.711	-5.445	-6,5%	632.218	-29.773	-4,5%
	durchschnittl. Verweildauer	116	-5	-	126	-1	-
	Betroffenheit	66.586	-5.830	-8,1%	518.077	-25.457	-4,7%
Gesamt	Zugänge	118.957	-4.629	-3,7%	978.713	-31.703	-3,1%
	Abgänge	137.397	-7.932	-5,5%	1.133.686	-40.901	-3,5%
	durchschnittl. Verweildauer	117	-5	-	125	-2	-
	Betroffenheit	116.124	-8.751	-7,0%	918.119	-35.270	-3,7%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_lfd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Steiermark			Österreich		
	2018	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2018	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	3.743	-17,5%	11%	32.444	-14,1%	10%
25 bis 44 Jahre	15.627	-13,9%	45%	146.299	-8,3%	47%
ab 45 Jahre	15.666	-10,5%	45%	133.364	-6,5%	43%
InländerInnen	26.594	-14,7%	76%	216.248	-10,1%	69%
AusländerInnen	8.442	-6,5%	24%	95.859	-3,5%	31%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	4.757	-26,6%	14%	40.439	-7,8%	13%
mit EZ - Sonstige	572	24,5%	2%	4.328	6,1%	1%
Pflichtschulausbildung	14.771	-12,2%	42%	137.844	-8,9%	44%
Lehrausbildung	12.981	-14,0%	37%	97.962	-10,1%	31%
Mittlere Ausbildung	1.596	-14,4%	5%	16.532	-7,0%	5%
Höhere Ausbildung	3.213	-13,9%	9%	34.458	-4,8%	11%
Akademische Ausbildung	2.354	-7,6%	7%	24.183	-0,9%	8%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	9.953	-22,9%	28%	97.108	-13,8%	31%
LZAL > 12 Monate	5.404	-24,6%	15%	50.644	-13,5%	16%
Gesamt	35.036	-12,8%	100%	312.107	-8,2%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Steiermark			Österreich		
	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	10.755	3.347	45,2%	71.545	14.691	25,8%
OS nicht sofort verfügbar	1.912	-977	-33,8%	16.005	-2.778	-14,8%
Zugänge OS	75.536	-8.669	-10,3%	529.589	-2.911	-0,5%
Abgänge OS	73.148	-8.854	-10,8%	520.392	852	0,2%
abgeschlossene Laufzeit OS	44	15	-	46	9	-
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	750	-112	-13,0%	6.205	51	0,8%
darunter Frauen	331	-53	-13,9%	2.527	49	2,0%
darunter Männer	418	-59	-12,3%	3.678	2	0,0%
LS nicht sofort verfügbar	613	-73	-10,7%	3.454	46	1,3%
darunter Frauen	238	-31	-11,4%	1.392	7	0,5%
darunter Männer	375	-42	-10,1%	2.062	39	1,9%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	762	162	27,0%	5.479	829	17,8%
OL nicht sofort verfügbar	1.278	-30	-2,3%	10.315	233	2,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Steiermark			Österreich		
	2018	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2018	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	3.609	45,4%	34%	26.031	29,8%	36%
Lehrausbildung	5.161	36,0%	48%	33.666	18,8%	47%
Mittlere Ausbildung	262	82,8%	2%	2.031	53,0%	3%
Höhere Ausbildung	1.155	64,3%	11%	6.366	32,2%	9%
Akademische Ausbildung	565	102,1%	5%	3.430	49,4%	5%
Bestand gesamt	10.755	45,2%	100%	71.545	25,8%	100%
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	37.553	-28,7%	51%	257.931	-13,3%	50%
31 bis 90 Tage	26.346	0,4%	36%	192.241	7,3%	37%
91 bis 180 Tage	7.467	159,8%	10%	54.653	58,6%	11%
mehr als 180 Tage	1.782	752,6%	2%	15.567	85,4%	3%
Abgänge gesamt	73.148	-10,8%	100%	520.392	0,2%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_lfd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials